

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 14 (1941)

Artikel: Miscellen : Das Wappen der Gemeinde Derendingen
Autor: Kaufmann, V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

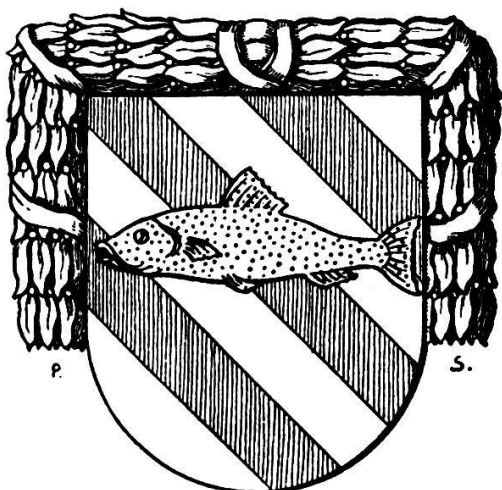
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellen.

Das Wappen der Gemeinde Derendingen.

Die Gemeinde Derendingen besitzt ein reichhaltiges Wappenmaterial. Wir finden gesiegelte, gestempelte, gedruckte, gemalte, genähte, gestickte, gepolsterte, gebrannte, geschnittzte, graphierte, modellierte, gegossene und gemeisselte Wappen von Derendingen. Sie befinden sich auf Amts-



Derendinger Wappen 1918.

Paul Schürch, Kant. Lehrmittelkommission.

briefen, Kanzleicouverts, Inventarien, Gebührenmarken, Broschüren, Gemeindeplänen, Zeitungen, Bonbonnieren, Kopfkissen, Standarten, Fahnen, Schützenbechern, Kranzabzeichen, Bronzetafeln, Veloklingeln, Gipsreliefen, Souvenir-Geschirren, Interniertenarbeiten, Feuereimern und Feuerspritzen, Türeingängen und Brunnen-Postamenten. Derendingen machte einen vielseitigen Gebrauch vom Dorfwappen. Die meisten Wappendokumente befinden sich im Dorfe, doch treffen wir solche auch im Staats-

archiv Solothurn und im Amtschreibereiarchiv Kriegstetten. Wir lassen die Wappen in chronologischer Aufzählung folgen.

Das Wappenmaterial.

Das Gemeindewappen von Derendingen zeigt zahlreiche Varianten. Wir werden jede neue Darstellungsform erwähnen und bei schon genannten Ausführungen Hinweise geben. Die Beschreibung erfolgt nach heraldischen Grundsätzen. Die Begriffe von rechts und links sind nicht dem Gesichtspunkt des Beschauers, sondern dem des Schildträgers entnommen. Die Beschreibung beginnt stets von der obern, vordern Seite.

- 1819 *Schöpfheuerspritze*¹⁾ erstellt von Glockengiesser Kaiser, Solothurn.
Wappen: in Silber drei rote Schrägrechtsbalken, darüber ein rechts gerichteter Fisch in Messing (Gold). Gemeindeschreiber Johann Moser, Lehrer, erstellte davon 1909 eine Kopie. Der Fisch war plastisch in Messing gegossen und auf den gemalten Wappenschild aufgenietet. Spritze demontiert.
- 1819 *Schöpfspritzeneimer*. Auf rot gestrichenen Eimern ein weisses Fischchen. Mitteilung von Anton Rölly.
- 1834 *Siegelwappen*. (Kriegstetter Schreiben im Staatsarchiv und Inventarienband von 1835 [20. Mai 1834] im Amtschreibereiarchiv Kriegstetten). Wappen: in Silber zwei Schrägrechtsbalken, darüber ein senkrechter Fisch. Stempel heute noch in der Gemeindekanzlei Derendingen aufbewahrt.
- 1872 *Männerchor Frohsinn Fahne*.
Wappen: in Silber zwei rote Schräglingsbalken, darüber rechts-schräg ein Fisch in Braun.
- 1873 *Stempelwappen* der Einwohnergemeinde Derendingen.
Wappen: in Silber zwei Schrägrechtsfaden, belegt von senkrechtem Fisch in Gold.
- 1873 *Stempelwappen* der Einwohnergemeinde Derendingen.
Wappen: in Silber zwei Schrägrechtsfaden, belegt von senkrechtem Fisch in Gold.
- 1873 *Fahne der Musikgesellschaft*.
Wappen: in Braun zwei rote Schräglingsbalken, darüber schrägrechts eine natürliche Forelle.
- 1891 *Fahne des Turnvereins*.
Wappen: in Silber zwei rote Schräglingsbalken, darüber schrägrechts ein Fisch in Silber.
- 1896 *Veloklub und Männerchor Frohsinn Fahnen*.
Wappen: wie 1891, aber mit blattartig verziertem Silberfisch.
- 1899 *Fahne des Arbeitervereins*.
Wappen: sechsmal von Rot und Silber schräglings geteilt, darüber schrägrechts ein Fisch in Grün.
- 1900 *Fahne der Militärschützengesellschaft*.
Wappen: wie Frohsinnfahne von 1872.

¹⁾ Kriegstetter Schreiben von 1816—1819, 27. Okt. 1819. St. Arch. Solothurn.

1907 *Fahne der Musikgesellschaft.*

Wappen: in Blau, ein roter Schrägrechtsbalken, darüber senkrecht eine natürliche Forelle.

1908 *Gemeinderatssaal.*

Wappen: zweimal geteilt von Rot, Silber und Blau, unten belegt mit links gerichtetem Fisch in Silber mit roten Punkten. Heute ausgelöscht.

1909 *Fahne der Hornussergesellschaft.*

Wappen: in Silber, zwei rote Schräglingsbalken, darüber schrägrechts eine natürliche Forelle.

1909 *Schützenbecher.*

Wappen: in Silber, zwei rote Schräglingsbalken, darüber schrägrechts ein Fisch in Gold.

1909 *Stempel der Einwohnergemeinde Derendingen.*

Wappen: wie auf der Schöpffeuerspritze von 1819. Von Gemeindeschreiber Joh. Moser, Lehrer, eingeführt.

1909 *Stempelcliché der Buchdruckerei Habegger.*

Wappen: wie auf der Schöpffeuerspritze von 1819. Schildverzierung: Lorbeer- und Eichenzweig, überhöht vom strahlenden Schweizerkreuz.

1912 *Wappenentwurf*, veranlasst durch Gemeindeschreiber Georg Kaufmann, Sekretär, ausgeführt von Dr. med. M. von Arx, Chefarzt und Heraldiker in Olten. Wappen: wie auf der Spritze von 1819.

Derendinger
Wappen 1909.
Druckerei
Ch. Habegger.

1912 *Schützenfahne.*

Wappen: wie auf der Spritze von 1819, aber mit Fisch in Silber.

1913 *Fahne des Turnvereins.*

Wappen: in Silber, zwei rote Schräglingsbalken, darüber schrägrechts ein Fisch in Gold.

1913 *Fischemblemstandarte* bei Festzügen und Aushebungen.

Natürliche Forelle an einer Stange hängend.

1918 *Wappen-Cliché* der kantonalen Lehrmittelkommission.

Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819. Entwurf von Kunstmaler Paul Schürch. Verziert mit Lorbeerkrantz (siehe Wappen Seite 210).

1918 *Stempel der Gemeindekanzlei Derendingen.*

Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819.

- 1919 *Gebührenmarken* der Gemeindekanzlei.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819. Verzierung: zwei Eichenzweige.
- 1923 *Wasserpumpwerk im Eichholzwald*.
Wappen: wie auf der Feuerspritze, aber mit natürlicher Forelle. Heute wegen Kriegsvorschriften überstrichen.
- 1923 *Fahne des Männerchors Frohsinn*.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, aber mit Fisch in Blau.
- 1924 *Gipsrelief* über der Türe zur Gemeindekanzlei.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819. Schildschmuck: das Wappen blickt aus einer Rokokovignette.
- 1929 *Wappen* von Derendingen in der Kaffee-Hag-Sammlung.
Wappen: wie auf der Frohsinnfahne von 1923.
- 1930 *Bonbonniere* von Confiserie O. Tschui.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, aber mit natürlicher Forelle.
- 1930 *Veloglocke* von Velohandlung O. Frei.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, mit Wappenschmuck wie beim Wappencliché Habegger 1909.
- 1932 *Dreizelgenwirtschafts-Plan*, erstellt nach 16 Plänen von 1817 von V. Kaufmann. Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, aber mit natürlicher Forelle.
- 1934 *Krisenjahrmarke* der Schlossfabrik Derendingen.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819.
- 1934 *Flurplan von Derendingen*. Erstellt nach dem Grundbuch von 1825 von V. Kaufmann. Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, aber mit natürlicher Forelle.
- 1936 *Seperatabdruck*. Derendingen im Jahre 1825, von V. Kaufmann, und Seperatdruck, Derendingen im Jahre 1808, v. V. K.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, mit dem Wappencliché der kantonalen Lehrmittelkommission von 1918.
- 1938 *Pestalozzibrunnen*, erstellt von Bildhauer W. Weber in Koppigen.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819.
- 1939 *Landifähnchen*.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, aber mit Fisch in Blau.

- 1939 *Kranzabzeichen* vom Erinnerungsschiessen von 1798.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819.
- 1939 *Bronzetafel vom 1798 Schiessen*. Entwurf von V. Kaufmann und ausgeführt von Huguenin, Le Locle. Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819.
- 1939 *Dr Schwarzbueb*, Wappensammlung.
Wappen: wie auf der Feuerspritze von 1819, aber mit Fisch in Silber.
- 1939 *Standarte des 1798er Schiessens* der Militärschützengesellschaft Derendingen.
Wappen: in Silber drei rote Schrägrechtsbalken, belegt mit rechts schwimmendem Fisch in Gold.
- 1941 *Gemeinderatsbeschluss* vom 27. Februar. Als offizielles Gemeindewappen wird der Gemeindeversammlung vorgeschlagen: in Silber, drei rote Schrägrechtsbalken, darüber ein rechts gerichteter Fisch in Gold.
- 1941 *Gedenktafel der internierten Franzosen*.
Wappen: wie Gemeinderatsbeschluss vom 27. Februar 1941.
- 1941 *Offizielles Wappen von Derendingen* nach Gemeindeversammlungsbeschluss vom 4. Juli 1941. Anwesend 94 Stimmberechtigte. Angenommen von 31 Ja.
Wappen: in Silber drei rote Schrägrechtsbalken, belegt mit rechts schwimmendem Fisch in Blau.



Derendinger Wappen 1939.
Kranzabzeichen des 1798er Schiessens.

Befund des Wappenmaterials.

Die Bevölkerung von Derendingen zeigt eine innige Verbundenheit mit dem Fischsymbol des Dorfwappens. Ueberall fand es ein Ehrenplätzchen. Während anfänglich das Wappen nur bei Feuerausbruch auf

der Spritze und als Gemeindesiegel und Stempel auf Verwaltungsakten den Bewohnern zu Gesichte kam, erhoben es die Vereinsgründer auf ihre wehenden Fahnen und brachten es auch bei festlichen Stunden ans Tageslicht. Doch unvergesslich prägte sich der Derendingerfisch von 1913 an jedermann ins Gedächtnis, als der meterlange Fisch an einer Stange mit den Vereinen an die kantonalen und eidgenössischen Feste zog und seither Jahr für Jahr die Stellbuben an die Rekrutenaushebungen nach Solothurn begleitet. Von 1909 an suchte Gemeindeschreiber Johann Moser als erster dem ältesten Wappen zum Siege über alle entstandenen Varianten zu verhelfen. Auch seine Nachfolger im Amte hielten von jetzt ab immer dem historischen Wappen von 1819 die Treue.

Die Varianten zeigen folgende Veränderungen:

Der Schild, ursprünglich in Silber, erscheint 1873 in Braun, 1907 in Blau und 1908 geteilt in Rot, Silber und Blau.

Die Balken, anfänglich in Dreizahl, Rot und Schrägrechtsstellung, variieren zwischen der Balkenzahl von eins bis vier, wechseln die Stellung nach rechts- und linksschräg. Balken wechseln mit Faden ab.

Der Fisch, einst in Gold, erscheint in Silber, in Grün, in Blau und natürlicher Forellengestalt. Nach Johann Mosers Kopie war er ursprünglich rechtsgerichtet, später pfahlrecht, rechtsschräg und auch links gerichtet. Elegante Formen nimmt er auf den Fahnen von 1896 an. 1913 schwimmt der Fisch als Forelle aus dem Wappen und hängt sich an eine Fischerstange als Festemblem.

Der Wappenschmuck besteht 1834 aus zwei Lorbeerzweigen, 1909 aus je einem Lorbeer- und Eichenzweig, 1919 aus zwei Eichenzweigen. Kunstmaler P. Schürch überhöht das Wappen mit einem lateinischen Kranz und Techniker Fr. Hostettler setzt es in eine modellierte Rokokovignette. Das Wappen im derzeitigen Kanzleistempel sitzt im Strahlenglanz des Schweizerkreuzes.

Sowohl die Behörden als die Bevölkerung befürworteten den Antrag, dass man dem historisch ältesten Dorfwappen die Treue halte und es wie bisher zum offiziellen Wappen erkläre.

Historische Untersuchung.

In den norddeutschen Sprachen hiessen die Kampfgeräte „wapan“ (altsächsisch), wapen (mittelniederländisch). Ihre Kennzeichen nannte man Wappenzeichen. Allmählich schieden sich die Worte *Wappen* und *Waffen* in gesonderte Sachbezeichnungen. Wappenzeichen trugen die

Ritter auf dem Schild, der Fahne und Pferderüstung. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts herrschte bis zum niederen Adel herab eine förmliche Sucht nach Wappenzeichen.

Die Wappen wurden mit der Zeit erblich. Auf Besitztümer übertragene Familienwappen wurden zu Herrschaftswappen. Daraus entwickelten sich später die Landeswappen. Ein gutes Beispiel ist das Bezirkswappen von Kriegstetten, das auf das Wappen der Herren von Halten zurückgeht. Ebenso stimmt der Wappenschild von Derendingen mit den drei roten Schrägrechtsbalken mit dem Wappen dieser Herren überein. Doch zur Zeit, als die Herren von Halten auf ihrem Schlosse das Regiment führten, stand die Vogtei Derendingen noch unter den Grafen von Buchegg. 1345 kam sie durch Erbschaft und Schiedsspruch an deren Tochtermänner Ritter Ulrich von Signau und Senn von Münsingen und erhielt 1347 durch Kaiser Karl IV. die Bestätigung. Im gleichen Jahre kaufte der Schultheiss von Solothurn, Hug von Durrach¹⁾, die Vogtei Derendingen von den Klosterfrauen zum deutschen Hause in Bern. An diesen historischen Akt erinnert die kürzlich vorgenommene Neubezeichnung der Sumpfgasse in Durrachstrasse.

Durch Erbschaft gelangte die Vogtei Derendingen an Margareta von Spins. Sie verheiratete sich 1412 mit Henmann von Spiegelberg, der das von Rollsche Haus neben der St. Ursuskirche inne hatte, und im Besitze der Herrschaft Halten war. 1420 vergabte Margareta von Spins²⁾ ihrem Gemahl Henmann von Spiegelberg alle ihre Eigen- und Lehengüter, die sie von Henmann von Durrach ererbt hatte. Das denkwürdige Datum, *an dem die Vogtei Derendingen mit der Herrschaft Halten vereinigt wurde, ist das Jahr 1420.* Hier fand sich das Fischsymbol von Derendingen mit den drei roten Schrägrechtsbalken der Herren von Halten in gleicher Hand zusammen. Kunigunde von Spiegelberg, die Erbin und Tochter aus zweiter Ehe und ihr Gemahl Junker Reinhard von Malrein verkauften am 15. September 1466 die Vogtei Derendingen mit der ganzen Herrschaft Kriegstetten für 4000 Gulden der Stadt Solothurn.³⁾

Mehr als 300 Jahre fliessen vorüber, und in keinem Dokument finden wir eine Spur von einem Derendinger Gemeindewappen. Die Stürme von 1798 wehen vorüber. Die Devise Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit lockt die Untertanen ans Licht eines freien Bürgertums. Tastend

¹⁾ F. R. B. VII, 281,

²⁾ Schmidlin, L. R., Gesch. des Amtei-Bezirks Kriegstetten, 67.

³⁾ Kaufbrief in Wagner, Streithandel, 124.

sucht die Bevölkerung ihr Gemeinwesen selbst zu verwalten, durch Selbsthilfe das Wohl aller zu fördern. 1819 beschliesst die Gemeinde, an Stelle der Feuereimer eine zeitgemässe Schöpfspritze anzuschaffen. Der Erbauer war Glockengiesser Kaiser in Solothurn. Er wusste von den fischreichen Bächen in Derendingen und nietete einen in Messing gegossenen Fisch über das Wappen der Herrschaft Halten. Derendingen hat damit das erste Dorfwappen erhalten. Fünfzehn Jahre später treffen wir auf Urkunden die ersten Gemeinde-Siegel, und noch heute wird der älteste Gemeindestempel auf der Gemeindekanzlei aufbewahrt.

Im Verlauf der Jahre wechselte die Anzahl der roten Balken, die Schwimmrichtung des Fisches und auch die Farbe seines Schuppenkleides. Erst seit dem Jahre 1909 führen die Gemeinde-Stempel das ursprüngliche Wappenbild von 1819.

Ergebnis.

Die Untersuchung über die Entstehung des Wappens von Derendingen ergibt folgendes Resultat:

Das erste Wappen treffen wir auf der 1819 von der Gemeinde angeschafften Schöpffeuerspritze. 1909 erstellte Johann Moser, Lehrer und Gemeindeschreiber in Derendingen, davon eine Kopie. Diese zeigt in Silber drei rote Schrägrechtsbalken, belegt mit einem rechts gerichteten Fisch in Gold.

Geographisch dokumentiert der mitten im Herrschaftswappen von Halten liegende Fisch die zentrale Lage der Gemeinde Derendingen im Bezirke Kriegstetten.

Geschichtlich erinnern die Schildfarben und Wappenbilder an die im Jahre 1420 erfolgte Vereinigung der Vogtei Derendingen mit der Herrschaft Kriegstetten in der Hand der solothurnischen Schultheissenfamilie von Spiegelberg und Spins.

Heraldisch befindet sich das Wappen von Derendingen mit seinen Abweichungen vom streng heraldischen Gesetz in der Wappengemeinschaft der Gelehrtenfamilie Speiss in Schaffhausen, dem alten Stadtwappen von Triest, dem adeligen Markgrafenwappen von Burgau, den klerikalen Wappen der Päpste Leo IX., Urban III., Niklaus III., der Vatikanstadt und dem dritten Wappenschild im Reichswappen von Schweden.

Naturwissenschaftlich erinnert der Goldfisch an die Goldwäscherei in der Emme, worüber 80 Jahre vor Christus der griechische Reisende

Poseidonios¹⁾ berichtet. Der Chronist Haffner²⁾ erwähnt ebenfalls um 1666 Goldstengelin, die beim solothurnischen Staatsschatz liegen und aus hochkarätigem Gold aus der Emme stammen.

Volkswirtschaftlich zeigt sich der neuzeitliche Goldfisch in den über zwei Millionen Franken, die Jahr für Jahr zum Segen der Bevölkerung von der Industrie mittelst den Wasserkraften der Emme als Arbeitslöhne herausgewirtschaftet werden.

Offiziell wurde das Wappen von 1819 seit 1909 von der Gemeindekanzlei im Gemeindestempel und auf den amtlichen Akten bis heute geführt. Aus Treue zur Ueberlieferung und gestützt auf die historischen und sachlichen Zusammenhänge beschloss der Derendinger Gemeinderat in der Sitzung vom 27. Februar 1941 der Gemeindeversammlung das älteste Dorfwappen, welches das erste gemeinnützige Werk, die 1819 angeschaffte Feuerspritze schmückte, als offizielles Gemeindewappen von Derendingen vorzuschlagen.

Heute schwimmt ein grosser Goldfisch, geschenkt von Oberst Renfer, als lebendes Wappensymbol und sinnvolle Sehenswürdigkeit im Bassin des Pestalozzibrunnens.

V. Kaufmann.

¹⁾ Poseid. frg. 48 a Jacoby F. Gr. Hist. 87 bei Athen. 6, p. 233 d.

²⁾ Haffner, H. F., Gesch. des kl. Soloth. Schaw-Platzes, 321.